Umsetzungsbeispiel

**Fahren, Rollen, Gleiten**

**Vorbemerkung**

Die leitenden sportpädagogischen Perspektiven des Unterrichtsvorhabens sind:

* Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern
* Gemeinsam handeln, wettkämpfen und sich verständigen
* Etwas wagen und verantworten

Die Vielfalt der möglichen Rollgeräte (Inline-Skater, Waveboard, Skateboard, Longboard etc.) legt eine übergreifende Vermittlung nahe. Unabhängig vom Gerät besteht das gemeinsame Fundament in der zentralen Aufgabe der Gleichgewichts-, Geschwindigkeits- und Richtungsregulation.

Die sicherlich vorhandene Heterogenität der Schülerinnen und Schüler kann für die Gestaltung des Unterrichts sinnvoll genutzt werden, indem die Schülerinnen und Schüler mit Vorerfahrung als Experten eingesetzt werden. Im Gegensatz zu Vereinsspielern in wettkampforientierten Sportarten ist hier die Expertise nicht von vorneherein auf Überbietung, sondern eher auf Kooperation angelegt.

**Weitere Bemerkungen**

In dem Thema „Fahren, Rollen, Gleiten“ steckt ein großes pädagogisches Potential. Es ist in der Freizeit vieler Schülerinnen und Schüler ein wichtiges und hochattraktives Bewegungsfeld.

Allerdings müssen die Rahmenbedingungen zur Durchführung dieses Unterrichtsvorhabens in der Schule berücksichtigt werden. Geeignete Rollgeräte und Schutzkleidung könnten teilweise von den Schülern mitgebracht werden oder von den Schulen angeschafft werden. Es müssen nicht für alle Schüler einer Lerngruppe die gleichen Fahrgeräte zur Verfügung stehen. Z. B. wären für eine Klasse mit 30 Schülern 15 auch unterschiedliche Rollgeräte ausreichend (z. B. fünf Waveboards, fünf Skateboards, fünf Inliner etc.).

Die Belastbarkeit des Hallenbodens und Sicherheitsbestimmungen müssen beachtet werden. Daraus ergeben sich unterschiedliche Handlungsspielräume für die einzelnen Schulen.

Da „Fahren, Rollen, Gleiten“ ein Wahlpflichtbereich ist, sind hier Absprachen bezüglich Verteilung, Inhalte etc. notwendig. Die Fachschaft sollte die Entwicklung der Standards im Inhaltsbereich „Fahren, Rollen, Gleiten“ in einem langfristigen Konzept über das Fachcurriculum anstreben. Das bedeutet, es muss festgelegt werden, wann, in welchem Umfang und an welchem Inhalt dieses Thema aufgegriffen wird. Dies setzt der Fachlehrer über die Planung seiner einzelnen Unterrichtsstunden, Unterrichtsvorhaben bzw. über seine Jahresplanung um. So wird dem Kriterium „Strukturiertheit“, einem wesentlichen Kriterium kompetenzorientierten Sportunterrichts, Rechnung getragen.

**Klassen 7/8**

**Die Schülerinnen und Schüler können**

| **E2** |
| --- |
| **motorisch** |
| 1. sich auf der Basis der bereits erlernten Techniken in komplexen Bewegungssituationen unter Berücksichtigung von Material, Geschwindigkeit, Raum und Gelände sicher fortbewegen |
| 2.1 Bewegungskompetenz 2, 4  2.2 Reflexionskompetenz 1,2  2.3 Personalkompetenz 1, 3, 6  PG Sicherheit und Unfallschutz, Selbstregulation und Lernen |
| **kognitiv/reflexiv** |
| 1. Gefahrenmomente beim Fahren, Rollen oder Gleiten für sich und andere situativ einschätzen und anhand ausgewählter Kriterien beurteilen |
| PG Sicherheit und Unfallschutz, Selbstregulation und Lernen |
| 1. Verhaltensregeln beim Sporttreiben in der Natur benennen und sich beim Fahren, Rollen oder Gleiten umweltgerecht verhalten |
| BNE |
| 2.1 Bewegungskompetenz 4  2.2 Reflexionskompetenz 1, 2  2.3 Personalkompetenz 1, 5  2.4 Sozialkompetenz 1, 4 |
| **kreativ/gestalterisch** |
| 1. komplexe Bewegungsaufgaben allein oder in der Gruppe gestalten und lösen (zum Beispiel auch um Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlicher Begabung und/oder Voraussetzung einzubeziehen) |
| BTV Toleranz, Solidarität, Inklusion, Antidiskriminierung |
| * 2.1 Bewegungskompetenz 2, 3,4 * 2.2 Reflexionskompetenz 1, 2 * 2.3 Personalkompetenz 1, 5, 6 * 2.4 Sozialkompetenz |
| * Hinweise: * Bei der Vermittlung dieses Inhaltsbereichs bieten sich unter anderem die Perspektiven „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern und Bewegungserfahrungen erweitern“ und „Etwas wagen und verantworten“ an; dabei ist auch die Teilnahme an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Wettkämpfen (zum Beispiel Schulmeisterschaften) möglich. |

**Konkretisierung für dieses Unterrichtsvorhaben**

Der Umgang mit Rollgeräten beinhaltet einige Ambivalenzen. So verschafft das Fahren mit Rollgeräten den Könnern unter den Schülerinnen und Schülern positive Erlebnisse. Anfänger und Nicht-Könner erleben jedoch zunächst eine andere Gefühlslage. Das Sich-Bewegen auf Rollgeräten befriedigt einerseits die Lernlust der Schülerinnen und Schüler, andererseits werden viele Situationen als „frustig“ erlebt. Diese Ambivalenzen können für den Lernprozess förderlich genutzt werden. So ist für das Lernen außerordentlich hilfreich, das Buddy-System einzuführen und einzufordern. Dabei müssen die Schülerinnen und Schüler sowohl als verlässliche Partner agieren als auch bereit sein, Hilfe anzunehmen. Das Fahren mit einem Rollgerät gelingt meistens nicht auf Anhieb. Die Schülerinnen und Schüler müssen eine gewisse Frustrationstoleranz mitbringen und sie brauchen genügend Zeit zum Ausprobieren und Üben. Die Könner unter den Schülerinnen und Schülern sollten dazu motiviert werden, ihr Können und Wissen an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler weiterzugeben. Gerade im Inhaltsbereich „Fahren, Rollen, Gleiten“ weisen die Schülerinnen und Schüler aufgrund sehr unterschiedlicher Erfahrungen mit Gleit- oder Rollgeräten verschiedene Lernausgangslagen auf. Den Schülerinnen und Schülern sollen die heterogenen Voraussetzungen bewusst gemacht und für individuelle Lernwege sensibilisiert werden.

Durch diese Erfahrungen und Erlebnisse wird auf Seiten der Schülerinnen und Schüler deren Personal- (TK 1, 2, 6) und Sozialkompetenz (TK 1, 2, 6, 7) entwickelt.

Das Unterrichtsvorhaben kann einen Beitrag für die Umsetzung verschiedener ***Leitperspektiven*** leisten:

Leitperspektive Prävention und Gesundheitsförderung:

Sicherheit und Unfallschutz werden thematisiert und die Schulung der koordinativen und kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten bewirkt aktive Prävention.

Bei entsprechender Schwerpunktsetzung kann in diesem Unterrichtsvorhaben auch die Leitperspektive Verbraucherbildung oder die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (Kriterien für nachhaltigkeitsfördernde und -hemmende Handlungen) umgesetzt werden, indem ein Akzent auf die Qualität von Konsumgütern im Hinblick auf die Schutzausrüstung oder das umweltgerechte Verhalten beim Bewegen in der Natur gelegt wird.

Schließlich können bei der Entwicklung und Lösung von Bewegungsaufgaben alleine oder in der Gruppe Aspekte der Leitperspektive Bildung für die Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, hier insbesondere im Sinne von Toleranz und Solidarität, angesprochen werden.

**Aufgaben zur Feststellung der Lernausgangslage**

*Mögliche Fragestellungen:*

* Welche Vorerfahrungen hast du mit Roll- und Gleitgeräten wie Skateboard, Inlineskates, Rollschuhen, Waveboard, Schlittschuhen und Snowboards?
* Was interessiert dich an diesem Thema?
* Warum wollt ihr das jetzt eigentlich im Unterricht machen?
* Welche Erfahrungen hast du im Umgang mit Wagnissituationen?

*Lernaufgaben zur Feststellung der Lernausgangslage*

**Aufgaben zum Kompetenzerwerb**

1. Schülerinnen und Schüler klären Fragen zum „Fahren, Rollen, Gleiten“ mit Hilfe von Video, Bildreihen, Internet-Recherche (z. B. [www.streetsurfing-online.de](http://www.streetsurfing-online.de) etc.) für das jeweilige Rollgerät (Beispiel hier Waveboard) und erstellen Listen, Plakate, etc.)

1.1 „Was will ich lernen / Was muss ich können, um sicher fahren zu können/…“?

Z. B.:

* + richtig aufsteigen
  + starten
  + bremsen
  + abstoppen und absteigen aus unterschiedlichen Situationen und Geschwindigkeiten
  + fallen ohne sich zu verletzen
  + Kurven fahren (große und kleine Radien)
  + Slalom fahren
  + Kreise fahren
  + unter einem Hindernis durchfahren
  + Geschwindigkeit kontrollieren (beschleunigen, langsam fahren)
  + vorwärts und rückwärts fahren
  + „Fakie“-Fahren (Stand auf dem Board mit „falschem“ = ungewohntem Bein vorne)

1.2 „Was muss/will ich wissen?“ (Fachwissen/Fachbegriffe)?

* Standbein
  + Schwungbein
  + backside/frontside
  + Schwungradien steuern
  + Körperschwerpunkt (KSP)
  1. Sicherheitsregeln
  + Vorfahrt
  + angepasste Geschwindigkeit
  + Schutzkleidung (Helm, Handgelenksschützer, Knieschützer)
  + Gefahren erkennen, beurteilen, vermeiden
  + Konsequenzen bei Sicherheitsverstößen
  + Verantwortung für die eigene Sicherheit und die der anderen Schülerinnen und Schüler übernehmen

1. Gemeinsam mit den Partnern die Fertigkeiten erwerben bzw. verbessern,   
   Instruktionsdifferenziertes Lernen in verschiedenen Gruppen (Buddy-System):

|  |  |
| --- | --- |
| Keine Vorerfahrung: | Buddy-System mit Videounterstützung; Video anschauen und anschließend mit ersten Versuchen auf dem Rollgerät mit Unterstützung der Buddies starten. |
| Mäßige Vorerfahrung: | Reihenbilder mit Bildbeschreibungen in die richtige Reihenfolge bringen und anschließend die auf der Bildreihe vorgezeigten Schritte auf dem Rollgerät ausführen. |
| Große Vorerfahrung: | Text mit schrittweisen Informationen zum Erlernen |
| Könner: | Learning by doing/informelles Lernen; suchen sich eigene Herausforderungen; werden als Buddies eingesetzt. |

1. Die erworbenen Fertigkeiten in verschiedenen, selbstentwickelten Parkours oder Partner-/Gruppengestaltung anwenden

In Gruppenarbeit überlegen sich die Schülerinnen und Schüler zu ihrem Können passende Parkours (z. B. Übersteigen bzw. Überspringen und Um-, Unter und Überfahren von Hindernissen) und präsentieren diese in der Gruppe.

1. Die erworbenen Fertigkeiten in geeigneten Spielen anwenden

In heterogen neu zusammengesetzten Gruppen überlegen sich die Schülerinnen und Schüler geeignete Spiele und entwickeln die für ein gelingendes Spiel notwendigen Regeln.

1. Bewerten der erworbenen Fertigkeiten anhand gemeinsam erarbeiteter Merkmale und Reflexion über die Sinnrichtung für das eigene sportliche Handeln

**Kompetenztestaufgaben (Performanz)**

Die Schülerinnen und Schüler müssen einen Parcours mit unterschiedlichen Bewegungsaufgaben vielfältig und sicher absolvieren. Die Aufgaben werden von den Gruppen in Abhängigkeit der unterschiedlichen Lernausgangslagen gestaltet.

|  |  |
| --- | --- |
| Lernausgangslage | Bewegungsaufgabe (Beispiele) |
| Keine Vorerfahrung: | Gasse durchfahren – Slalomfahren flach – gezielt bremsen |
| Mäßige Vorerfahrung: | Hindernis unterfahren - Gasse durchfahren – Slalomfahren weit – gezielt bremsen |
| Große Vorerfahrung: | Hindernis unterfahren – Slalomfahren weit - Medizinball aufnehmen – Gasse durchfahren - Medizinball ablegen – Hindernis übersteigen – gezielt bremsen |
| Könner: | Demonstration von unterschiedlichen Bewegungsfertigkeiten in Form einer Choreografie (auch paarweise) |

**Reflexionsaufgaben (Feedback)**

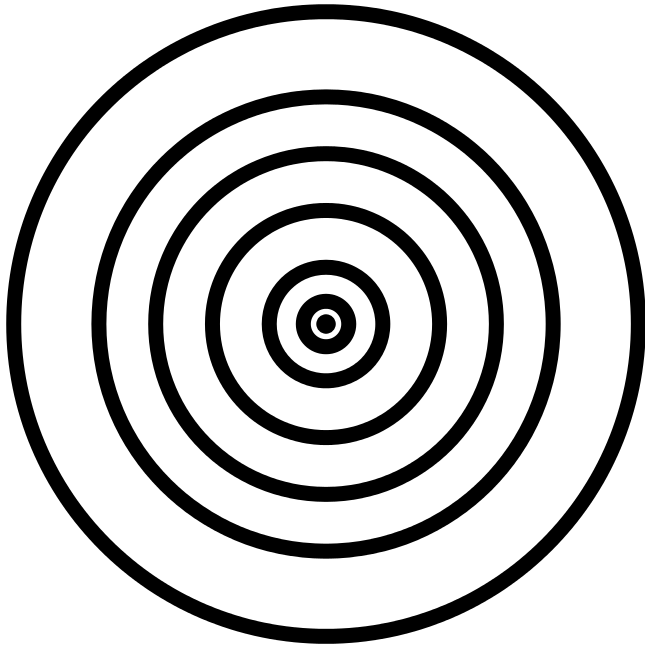
Reflexion über die Sinnrichtung für das eigene sportliche Handeln mit der Methode **Blitzlicht.**

**Reflexionsmethode: Zielscheibe**

Beispiel: Streetsurfing (Waveboard)

Schülerinnen und Schüler kleben ihre Farbpunkte an die entsprechende Stelle der Zielscheibe und geben eine kurze Begründung.

Streetsurfing = Sportart für meine Freizeitgestaltung



Streetsurfing = mögliche Sportart für meine Freizeitgestaltung

Streetsurfing = keine Sportart für meine Freizeitgestaltung

Anmerkung:

Methode eignet sich bei wenig Zeit für eine schnelle Darstellung der Reflexionsergebnisse der Schülerinnen und Schüler.

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Inhaltsbereich: Fahren, Rollen, Gleiten** | | | | | | **Verlaufsplan der Unterrichtsstunde/Unterrichtssequenz** | | | | | | | |
|  | | | | | | | | | | | | | |
| **Klasse: 7/8** | |  | | **Schülerzahl:** |  | **Stunde:** |  | | | **Datum:** |  | | |
|  | | | | | | | | | | | | | |
| **Stunde** | **Intention** | | **Inhalt** | | | | | **Didaktisch-methodische Überlegungen / Organisation / Hinweise** | | | | **Material/Medien** | |
|  |  | |  | | | | |  |  | | | |  | |
| 1./2. | Bewegungserfahrung | | * Erfassung der Vorerfahrungen mit Roll- und Gleitgeräten * Demonstration der Bewegungsfertigkeiten * Anfänger machen erste Erfahrungen mit dem Rollgerät * Einteilung der Lerngruppen mit unterschiedlichen Unterstützungsniveaus | | | | | Lernstandsdiagnose (Unterrichtsgespräch:  vgl. oben: Fragen zur Lernausgangslage) | | | | Flipchart | |
| 3. – 5. | Wissen  Kenntniserwerb  Bewegungserfahrung (Wahrnehmung) | | * „Was will ich lernen/Was muss ich wissen/Was muss ich können, um sicher fahren zu können/…“? * Sicherheitsregeln * Lernen von Grundtechniken | | | | | Gruppenarbeit  Gruppenarbeit  Buddy-System (Instruktionsdifferenzierung, selbstorganisiertes Lernen; s.o.) | | | | Poster  Poster | |
| 6.-9. | Bewegung Wahrnehmung  Kooperation  Kooperation  Leistung | | * Üben und Weiterentwicklung der Grundtechniken und Tricks * Lerngruppen entwickeln ihrem Können entsprechend Bewegungslandschaften (Parcours) * Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam Kriterien für die Bewertung * Demonstration (Performanz) | | | | | Buddy-System  Gruppenarbeit  Gruppenarbeit | | | | Flipchart  Musik  Flipchart  Musik | |
| 10. -12. | Bewegung  Kooperation  Reflexion | | * Lerngruppen entwickeln kleine Spiele und wenden ihre erworbenen Fertigkeiten an * Regeln für ein gelingendes Spiel werden formuliert * Lerngruppen spielen die Spiele der anderen Gruppen * Reflexion über die Sinngebung des UV | | | | | Heterogene Lerngruppen (neue Gruppenbildung)  Reflexionsmethoden (Blitzlicht, Zielscheibe) | | | | Flipchart (Darstellung der Spiele und Regeln)  Flipchart | |

Literatur:

Christoph Walter/Florian Krick: Rollen, Gleiten, Fahren – Rollsport und Wintersport; in Scheid/Pohl (Hgg.): Sportdidaktik – Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder; Limpert Verlag Wiebelsheim 2012

Jürgen Kittsteiner: Wie lernst du am besten? Instruktionsdifferenzierung bei der Vermittlung des Waveboardens; in sportpädagogik 2/2015, Friedrich Verlag

Peter Neumann/Roland Ullmann: Rollen und Fahren; Ambivalenzen des Rollens und Fahrens erkennen, verstehen und als Lernchancen nutzen; in sportpädagogik 2/2015, Friedrich Verlag

<http://www.streetsurfing-online.de/waveboard>; Zugriff am 17.03.2016